

Göhren d.22.7.86

Lieber Freund!

Da sie eine Freude daran haben, wenn ich Ihnen schreibe, und es mir auch eine ist, dies zu thun, will ich mich heute noch einmal zu einem Briefe aufschwingen, obgleich es ziemlich langweilig werden wird. Über die geschäftlichen Angelegenheiten möchte ich mir schriftlich keine Äusserung mehr erlauben. Ein geschriebenes Wort giebt so leicht zu Mißverständnissen Anlaß. Auch bin ich durch Ihren letzten Brief recht beruhigt und gebe der Hoffnung immer mehr Raum, daß noch Alles gut werden wird.-- Wenn Ihr Bruder möglicherweise in einen Prozeß mit R. verwickelt werden kann - (dies Eine möchte ich nur erwähnen) weil ihm der Vorwurf der Verschaffung der für ihn unerlaubten Fabrikationsmittel gemacht werden kann, so muß man Sie doch bei demselben Punkt fassen können, wenn auch ihr Freund V. jetzt der Besitzer der Fabrik ist. Doch das haben Sie jedenfalls vorher schon überlegt - wir wollen mündlich über diese Sachen sprechen, wenn Sie wirklich meinen, mir darin eine Beurtheilung zugestehen zu können. Ich bin Ihnen für Ihren ausführlichen Brief sehr dankbar, auch was Sie von Lichterfelde schreiben, hat mich sehr interessiert. Sie können aber glauben, daß ich mit Agnes' Fortzug von Berlin sehr viel verliere, war sie doch mein einziger Verkehr, die Verwandten ausgenommen. Von meiner Schwester habe ich die Nachricht, daß Sie recht angegriffen aussehen, mit dem ich weiß nicht, ob absichtlichen, ob zufälligen Zusatz: Erhole Du Dich wenigstens nur recht. Auch schrieb sie mir von einem Rosenbouquet, das zwar nicht an meine Adresse gelangte, das aber seinen Zweck, mir eine Freude zu machen, doch erreichte. Ich habe jetzt nach Hause geschrieben, unter anderem: „Auch von Herrn Lilienthal (das sind Sie: nämlich) habe ich einen Gruß in Briefform nach hierher erhalten, den ich in derselben Weise beantwortet habe“. Papa hat in letzter Zeit nie mehr von Ihnen gesprochen und ich kann Ihnen nicht sagen, ob das ein gutes oder ein schlechtes Zeichen ist. Er ist unberechenbar in seinen Sym- und Antipathien, die beide durch ein Wort, eine Handlung erweckt werden können, und müssen Sie es sich schon gefallen lassen, wenn ich Ihnen bei Gelegenheit einen kleinen Wink gebe. Auch hier, liebster Freund, müssen Sie sich Ihr Ziel vielleicht erst noch erkämpfen. Aber ich kann Ihnen hier wenigstens zur Seite stehen, und das ist für mich und ich bin so anmaßend zu meinen, auch für Sie ein Trost. Schlimm

[2]

kann's ja auch nicht werden und das Endziel wird hier doch auf jeden Fall erreicht werden.---- Wissen Sie, daß ich jetzt für strohgedeckte Häuschen sehr schwärme? Diese Wirkung von Anspruchslosigkeit und schützender, wärmender Sicherheit läßt sich bei anderen Dächern weit schwerer erreichen. Ich wohne unter so einem Strohdach. Der Epheu rankt daran hinauf und an den Fenstern, die so niedrig sind, dass ich meinen Weg oft durch sie, anstatt durch das Loch, das der Zimmermann eigentlich zu diesem Zweck für civilisierte Leute gelassen hat, nehme. Vor diesen Fenstern, die des Nachts nicht geschlossen werden, (ich muß Ihnen diese Ihre Liebhaberei nun auch wieder gestatten) machen des Nachts die Katzen, am Morgen zahllose Hühner einen heillosen Lärm, der ja aber auch zu einer Dorfidylle gehört und deshalb gern mit hingenommen wird.